

Kerncurriculum

„Fachdidaktik Pädagogik“

erarbeitet von der
Kommission für Lehrerbildung
der Gesellschaft für Fachdidaktik Pädagogik
(GFDP)

Mitarbeit in der Kommission:

Beyer, Klaus, Vorsitzender (Köln)

Bolle, Rainer (Karlsruhe)

Gebel, Michael, Schriftführer (Duisburg-Essen)

Püttmann, Carsten (Münster)

Stiller, Edwin (Landesinstitut für Schule NRW, Soest)

Storck, Christoph (Mönchengladbach)

Wortmann, Elmar (Dortmund)

Impressum:

Geschäftsstelle der GFDP

Dr. E. Wortmann

Am Hang 32 B

58453 Witten

Tel.: 02302/68110 Fax: 02302/427285 Homepage:

verantwortlich i.S.d.P.: Gesellschaft für Fachdidaktik Pädagogik

Druck: Dortmund 2004

Inhalt

I.	Vorbemerkungen	S.
II.	Struktur des Kerncurriculums „Fachdidaktik Pädagogik“: Kompetenzen und Modul-Bausteine	S.
III.	Anlage des Fachdidaktik-Studiums	S.
	III.1 Grundsatzüberlegungen	S.
	III.2 Voraussetzungen des Fachdidaktik-Studiums	S.
	III.3 Ziele, Umfang und Aufbau der Studien in Fachdidaktik	S.
	III.4 Prinzipien des Fachdidaktik-Studiums	S.
IV.	Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Fachpraktikums	S.
	IV.1 Vorbereitung des Fachpraktikums	S.
	IV.2 Ziele des Fachpraktikums	S.
	IV.3 Durchführung des Fachpraktikums	S.
	IV.4 Beratung der Praktikantin / des Praktikanten	S.
	IV.5 Praktikumsbescheinigung	S.
	IV.6 Auswertung des Fachpraktikums	S.
V.	Leistungsnachweise im Fachdidaktik-Studium	S.
VI.	Prüfungen	S.
	<u>Anhang:</u>	
	Zusammenstellung kompetenz- und bausteinbezogener Fähigkeiten	S.

I.

Vorbemerkungen

- (1) Der Versuch, ein Curriculum für die fachdidaktischen Studienanteile zu erstellen, müßte in ein konsequent aufgebautes Lehrerbildungskonzept eingebettet sein. Nur in Kenntnis eines solchen Konzeptes kann sinnvollerweise über Umfang, Art und Inhalt der fachdidaktischen Studienanteile entschieden werden. Ein einheitliches Lehrerbildungskonzept ist allerdings zur Zeit noch nicht erkennbar. Die bereits verabschiedeten Änderungen haben lediglich vorläufigen Charakter und unterscheiden sich von Bundesland zu Bundesland nicht unerheblich.
- (2) Der bundesweit erhobenen Forderung nach einer Ausweitung fachdidaktischer Studienanteile ist jedoch bereits in einzelnen Bundesländern in neuen Lehrerprüfungsordnungen (LPO) Rechnung getragen worden. Dies führt dazu, daß unter erheblichem Zeitdruck ein Fachdidaktik-Curriculum formuliert werden muß, ohne daß dessen Rahmenbedingungen abschließend geklärt wären.
- (3) Wegen der Ungewißheit über die künftige Struktur der Lehrerausbildung sind die Anforderungen an das Fachdidaktik-Studium im vorliegenden Curriculum so formuliert worden, daß sie unabhängig von der jeweiligen Struktur der Lehrerbildung Geltung beanspruchen können.
- (4) Die Studien zur Didaktik des Faches Pädagogik bilden ein eigenständiges Modul innerhalb des Lehramtsstudiums der künftigen Pädagogiklehrer. Der Umfang des Moduls wird durch die Lehramtsprüfungsordnung (LPO) des jeweiligen Bundeslandes festgelegt, sollte jedoch 8 SWS nicht unterschreiten, um den Mindestanforderungen des Curriculums zu genügen.
- (5) Das Modul setzt sich aus sechs aufeinander aufbauenden Modul-Bausteinen zusammen. Die einzelnen Modul-Bausteine sind leicht in die jeweils vorgegebene Struktur (Grund- / Hauptstudium bzw. BA- / MA-Studium) des Lehramtsstudiums einzupassen.
- (6) Das Curriculum „Fachdidaktik Pädagogik“ ist als kompaktes Kerncurriculum konzipiert. Es konzentriert sich auf drei zentrale Kompetenzen, denen jeweils zwei Modul-Bausteine mit den in ihnen zu erbringenden Leistungen zugeordnet sind.
- (7) Das Zentrum des Fachdidaktik-Studiums bilden diejenigen Kompetenzen, die einerseits als Grundvoraussetzungen für einen gelingenden Pädagogikunterricht gelten müssen und andererseits realistischerweise im Rahmen eines engagierten Studiums zu erwerben oder doch zumindest anzubahnen sein sollten. Diese Kompetenzen und die ihnen zugeordneten Fähigkeiten und Modul-Bausteine sind jedoch lediglich als ein unabdingbarer „Kern“ des Fachdidaktik-Studiums anzusehen, der sowohl der Ergänzung als auch der Vertiefung durch weitere Studien in Form von universitären Lehrveranstaltungen, schulpraktischen Studien und Weiterbildungsmaßnahmen bedarf. Die Kommission ist sich intern und mit allen zusätzlich befragten Fachdidaktikern einig, daß dieser Kern nicht unterschritten werden darf, wenn das Fachdidaktik-Studium seine Funktion erfüllen und in dem Sinne anschlussfähig sein soll, daß die Referendarausbildung eine verlässliche fachdidaktische Basis bekommt, auf der sie aufbauen kann.

II.

Struktur des Kerncurriculums „Fachdidaktik Pädagogik“

Im Rahmen des Fachdidaktik-Studiums sind mit Hilfe theoretischer und schulpraktischer Studien in 6 Modul-Bausteinen die folgenden aufeinander aufbauenden Kompetenzen zu entwickeln:

Kompetenzen und zugeordnete Modul-Bausteine	
A. Kompetenz, grundlegende fachdidaktische Theorien darzustellen, kritisch zu reflektieren und für die Anbahnung eines eigenen Konzepts von Pädagogikunterricht zu nutzen	
Baustein A.1 Vorlesung (2 SWS)	<u>Einführung in die fachdidaktische Theoriebildung</u> <u>Leistungsanforderungen an die Studierenden:</u> (1) Sie können die Geschichte des Pädagogikunterrichts in ihren Grundzügen erläutern. (2) Sie kennen schulische und nicht-schulische Institutionen, die sich heute um pädagogische Bildung bemühen. (3) Sie können die Hauptargumente zur Legitimation des Pädagogikunterrichts erläutern. (4) Sie können den Bildungsanspruch und Bildungsauftrag des Pädagogikunterrichts erläutern und begründen. (5) Sie können die Sonderstellung des Faches und die aus ihr resultierende besondere Verantwortung der Pädagogiklehrerinnen und Pädagogiklehrer erläutern.
Baustein A.2 Seminar (2 SWS)	<u>Analyse und Beurteilung fachdidaktischer Konzeptionen sowie empirischer Befunde zum Pädagogikunterricht</u> <u>Leistungsanforderungen an die Studierenden (auch auf Grundlage der Vorlesung aus A.1):</u> (1) Sie können die wichtigsten Fachdidaktik-Konzeptionen für den Pädagogikunterricht in ihren Grundzügen erläutern und beurteilen. (2) Sie können wichtige empirische Forschungen zur Praxis des Pädagogikunterrichts und seinen Bedingungen darstellen, beurteilen und deren Konsequenzen für das eigene Konzept von Pädagogikunterricht erläutern. (3) Sie können die wichtigsten Felder, Methoden, Probleme und Desiderate im Bereich der fachdidaktischen Forschung zum Pädagogikunterricht erläutern. (4) Sie bahnen auf der Basis ihrer Studien in A.1 und A.2 ihr eigenes Konzept von Pädagogikunterricht an und können dieses erläutern und begründen.

B. Kompetenz zur theoriegeleiteten Analyse und Planung von Pädagogikunterricht	
Baustein B.1 Seminar (2 SWS)	<p><u>Exemplarische Analyse von Pädagogikunterricht</u> (zugleich Vorbereitung des Fachpraktikums)</p> <p><u>Leistungsanforderungen an die Studierenden:</u></p> <p>(1) Sie können Richtlinien und Lehrpläne sowie Lehr- und Arbeitsmittel analysieren, beurteilen, vergleichen und zu ihrem eigenen Konzept von Pädagogikunterricht in Beziehung setzen.</p> <p>(2) Sie können vorgegebene Planungsbeispiele für den Pädagogikunterricht analysieren, beurteilen und zu ihrem Konzept von Pädagogikunterricht in Beziehung setzen.</p>
Baustein B.2 Übung (2-3 kompakte Blöcke) (2 SWS)	<p><u>Exemplarische Planung von Pädagogikunterricht</u> (zugleich Vorbereitung des Fachpraktikums)</p> <p><u>Leistungsanforderungen an die Studierenden:</u></p> <p>(1) Sie können allgemeine und fachspezifische Planungshilfen für die Planung einer Unterrichtsreihe im Pädagogikunterricht nutzen.</p> <p>(2) Sie können fachwissenschaftliche Erkenntnisse und Verfahren für die Planung einer Unterrichtsreihe im Fach Pädagogik nutzen.</p> <p>(3) Sie können auf der Basis ihres eigenen Fachdidaktik-Konzepts kurze Unterrichtsreihen zu ausgewählten Inhaltsbereichen des Pädagogikunterrichts planen sowie die Planung erläutern, begründen und in einer Diskussion vertreten.</p>
C. Kompetenz zur Durchführung und kritisch-konstruktiven Reflexion von Pädagogikunterricht	
Baustein C.1 Praktikum (mindestens 4-wöchig)	<p><u>Fachpraktikum im Fach Pädagogik</u></p> <p><u>Leistungsanforderungen an die Studierenden:</u></p> <p>(1) Sie analysieren die von ihnen beobachteten Pädagogikstunden anhand eines vorgegebenen oder selbst entwickelten Kategoriensystems und erstellen einen Erfahrungsbericht über ihre Hospitationen.</p> <p>(2) Sie erstellen für zumindest zwei selbst zu haltende Pädagogikstunden ein stichpunktartig gehaltenes Planungskonzept und begründen dieses.</p> <p>(3) Sie unterrichten mindestens zwei Stunden im Fach Pädagogik, reflektieren ihre dabei gemachten Erfahrungen kritisch-konstruktiv und halten ihre Reflexionen schriftlich fest.</p>
Baustein C.2 Kolloquium	<p><u>Auswertung des Praktikums</u></p> <p><u>Leistungsanforderungen an die Studierenden:</u></p> <p>(1) Sie reflektieren ihre im Praktikum gemachten Erfahrungen in einem schriftlichen Praktikumsbericht und stellen die gewonnenen Einsichten im Abschlußkolloquium zur Diskussion.</p> <p>(2) Sie reflektieren ihre Erfahrungen im Hinblick auf die besondere Verantwortung der im Fach Pädagogik Lehrenden.</p>

Die drei im Fachdidaktik-Studium zu erwerbenden Kompetenzen sind hochkomplex. Sie setzen sich jeweils aus einer Vielzahl einzelner Fähigkeiten zusammensetzen, deren wichtigste im Anhang dieses Curriculums zusammengestellt sind. Je enger die Kompetenzen auf die Praxis des

Pädagogikunterrichts bezogen sind, desto mehr ist ihre Ausbildung an Praxis-Erfahrungen gebunden. Deshalb kann vom universitären Fachdidaktik-Studium nur eine Anbahnung dieser Kompetenzen (Kompetenz B, insbesondere aber Kompetenz C) durch eine theoretische Grundlegung, erste Praxiserfahrungen und deren Reflexion im Rahmen schulpraktischer Studien erwartet werden.

III.

Anlage des Fachdidaktik-Studiums

III.1 Grundsatzüberlegungen

(1) In der ersten Phase der Ausbildung geht es den besonderen Funktionen der Universität gemäß darum, eine wissenschaftliche Basis für die Entwicklung der professionellen Kompetenzen von Pädagogiklehrern zu erwerben. Dies gilt nicht nur für den fachwissenschaftlichen Teil des Studiums, sondern ebenso für die fachdidaktischen Studien. Auch diese unterliegen dem spezifisch universitären Anspruch wissenschaftlicher Bildung, durch den sie sich von der primär auf die Unterrichtspraxis ausgerichteten Ausbildung in der 2. Phase der Lehrerbildung unterscheiden. Die Tatsache, daß die Studierenden noch nicht in der praktischen Verantwortung Schülern gegenüber stehen, ermöglicht ein Studium, daß fachdidaktische Grundlagen für den Pädagogikunterricht legt, die von allgemeiner Bedeutung sind, ohne daß die Spezifika der konkreten Unterrichtssituation bereits berücksichtigt werden müssen.

(2) Allerdings darf die Fachdidaktik nicht als bloße Fortsetzung der Fachwissenschaft verstanden werden. Sie ist eine eigenständige Teildisziplin der Erziehungswissenschaft mit einer eigenständigen wissenschaftlichen Problemstellung, in der nach dem Bildungsauftrag des Schulfaches Pädagogik und den Möglichkeiten seiner Einlösung gefragt wird. Diese Frage ist Gegenstand der fachdidaktischen Theoriebildung. Der Versuch, sie zu beantworten, hat sich in unterschiedlichen Konzeptionen von Pädagogikunterricht niedergeschlagen. Mit diesen müssen sich die Studierenden in einer kritischen Rezeption zunächst vertraut machen, um sie dann im Hinblick auf ihr eigenes Konzept von Pädagogikunterricht auszuwerten. Weil sich die Realisierbarkeit eines fachdidaktischen Konzepts jedoch erst in der Unterrichtspraxis erweist, muß das Fachdidaktik-Studium diese Praxis immer im Blickfeld haben. Ein Bezug zur Praxis des Pädagogikunterrichts kann z.B. dadurch hergestellt werden, daß die Studierenden in exemplarischer Weise Pädagogikunterricht auf der Basis ihrer fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Theoriekenntnisse zu planen und im Rahmen ihres Fachpraktikums durchzuführen versuchen. Bildungsfunktion kommt den Planungs- und Unterrichtsversuchen aber erst dadurch zu, daß sie theoriegeleitet aufgearbeitet werden und so das fachdidaktische Konzept der Studierenden beeinflussen. Dieser doppelseitige Theorie-Praxis-Zusammenhang, der darin besteht, daß das fachdidaktische Konzept auf die Unterrichtspraxis Einfluß nimmt, diese aber wiederum auf das Konzept zurückwirkt, muß und kann den Studierenden durch die wiederholte theoretische Reflexion dieses Zusammenhanges deutlich werden. Das Zentrum des Fachdidaktik-Studiums bildet demnach nicht der Erwerb praktischer Kompetenzen, sondern die Elaboration eines eigenen fachdidaktischen Konzepts durch die Studierenden, eines Konzepts,

das sich seiner Bedeutung für die Unterrichtspraxis im Fach Pädagogik, aber auch der Bedeutung dieser Praxis für das eigene Konzept und dessen Weiterentwicklung bewußt ist und bewußt bleibt. Die Entwicklung dieses Konzepts wird sich vor allem in der Auseinandersetzung mit vorliegenden fachdidaktischen Entwürfen und in der Reflexion erster Praxiserfahrungen vollziehen müssen.

(3) Eine gründliche Reflexion des Zusammenhanges von fachdidaktischer Theorie und Unterrichtspraxis ist für jede Fachdidaktik geboten. In dieser Hinsicht besteht kein prinzipieller Unterschied zu anderen Fachdidaktiken. Im Rahmen der Fachdidaktik Pädagogik muß der Theorie-Praxis-Zusammenhang jedoch noch in einer anderen Hinsicht zum Gegenstand des Fachdidaktik-Studiums werden: Weil das Fach Pädagogik ein gleichermaßen auf wissenschaftliche Theorie und auf die Erziehungspraxis bezogenes Unterrichtsfach ist, muß das Verhältnis der im Unterricht zu thematisierenden Theorie zur pädagogischen Praxis sowohl bei der Anbahnung des eigenen Didaktik-Konzepts durch die Studierenden als auch bei der Planung, Durchführung und kritischen Reflexion von Pädagogikunterricht berücksichtigt werden. Zur Aufgabe eines Studiums, in dem grundlegende fachdidaktische Fragen im Vordergrund stehen, gehört deshalb auch ein gründliches Durchdenken dieser Variante des Theorie-Praxis-Verhältnisses. Für die Fachdidaktik Pädagogik gilt diese Forderung in besonderer Weise angesichts des Sachverhalts, daß der Pädagogikunterricht häufig die unmittelbare und konkrete (erzieherische) Lebenspraxis der Schülerinnen und Schüler – außerhalb der Schule wie in der Schule – implizit berührt oder sogar explizit anspricht.

(4) Schließlich ist der Theorie-Praxis-Bezug noch in einer dritten Variante im Rahmen des Fachdidaktik-Studiums für das Fach Pädagogik zu bedenken: Aus den im Pädagogikunterricht zu behandelnden Theorien ergeben sich Prinzipien, an denen sich jede pädagogische Praxis messen lassen muß. Dies bedeutet, daß der Pädagogiklehrer davon ausgehen muß, daß er nicht nur in fachlicher und didaktisch-methodischer Hinsicht, sondern insbesondere auch im Hinblick auf die Art und Weise, wie er seinen pädagogischen Auftrag im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern ganz persönlich wahrnimmt, an diesen Prinzipien gemessen wird, und zwar zunächst durch die Teilnehmer am Pädagogikunterricht, dann aber auch durch Kollegen und Kolleginnen, die Schulleitung und die Eltern. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe der universitären Fachdidaktik, zusammen mit den Studierenden darüber nachzudenken, wie ein Unterricht gestaltet werden müßte, der den sich aus der behandelten Theorie ergebenden Prinzipien wenigstens näherungsweise gerecht wird.

Weil die Lernenden ihr Nachdenken über Bildung und Erziehung jedoch nicht auf den Pädagogikunterricht beschränken, sondern immer auch auf andere Fächer und die Schule insgesamt ausdehnen, ist auch eine Reflexion darüber sinnvoll, ob und wie der Pädagogikunterricht und die in ihm behandelten Theorien zum Ausgangspunkt des Nachdenkens aller in der Schule Wirkenden darüber werden kann, wie sich die pädagogische Praxis in der Schule auch über das Fach Pädagogik hinaus verbessern läßt.

Dieses Nachdenken braucht jedoch nicht an den Grenzen der Institution Schule zu enden, sondern sollte auch die Frage einbeziehen, welche Anstöße der schulische Pädagogikunterricht für die außerschulische pädagogische Praxis (z.B. über Elternabende, öffentliche Diskussionsabende, Film- oder Videoabende, Posterausstellungen, Veröffentlichungen in den Lokalzeitungen, Sendungen des Lokalradios oder Lokalfernsehens) geben kann.

(5) Diese vielschichtigen Reflexionen können in der erforderlichen Gründlichkeit nur im Rahmen eines noch nicht den Zwängen und Nöten der Unterrichtspraxis unterliegenden universitären Studiums erfolgen. Hier ist die für ein sorgfältiges Durchdenken dieser Zusammenhänge erforderliche Muße noch möglich, die es später unter dem Druck der Praxis immer weniger gibt.

(6) Durch die sich immer mehr erweiternde Reflexion der verschiedenen Ebenen des Theorie-Praxis-Bezuges trägt das Fachdidaktik-Studium der Forderung nach einer Verstärkung des Berufsbezuges und der Praxisorientierung in einer grundlegenden und anspruchsvollen Weise Rechnung, ohne den untauglichen Versuch einer Antizipation konkreter Unterrichtspraxis zu unternehmen. Diese Grundlegung wird zum einen dem genuinen Bildungsauftrag des universitären Studiums gerecht und macht dieses unterscheidbar von der viel stärker auf die konkrete Unterrichtspraxis abgestellten Referendarausbildung, zum anderen garantiert sie deren Anschlußfähigkeit.

(7) Je mehr das Fachdidaktik-Studium seinen spezifisch universitären Aufgaben nachkommt, desto wichtiger wird eine enge Absprache und Kooperation mit den nachfolgenden Phasen, damit diese mit ihren anders gelagerten Aufgaben nicht nur theoretisch anschlussfähig sind, sondern auch tatsächlich an das Studium anschließen und so kumulatives Lernen ermöglichen. Möglich wird die Kooperation durch gemeinsame Veranstaltungen, insbesondere gemeinsame Tagungen, gemeinsame auf den Pädagogikunterricht bezogene Forschungsprojekte, gemeinsam geplante und durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen sowie durch Teilabordnungen auf Zeit in beide Richtungen (Schule / Studienseminar → Universität und umgekehrt). Durch eine solche Kooperation wird ein wechselseitiger Austausch möglich: die universitäre Fachdidaktik erhält Informationen darüber, welche Probleme sich bei der Anknüpfung der weiteren Phasen an das Studium und bei der Umsetzung fachdidaktischer Theorie im Unterricht ergeben; umgekehrt können sich die an Schule und Studienseminar Lehrenden einerseits über Weiterentwicklungen in der Wissenschaft informieren, andererseits Erwartungen der Praxis an die Forschung und Lehre in der Universität formulieren.

(8) Angesichts der Tatsache, daß das Lehramt für das Gymnasium (in einigen Bundesländern auch Lehramt für das Gymnasium und die Gesamtschule) die Lehrbefähigung für den Unterricht nicht nur auf der Sekundarstufe II, sondern auch auf der Sekundarstufe I umfaßt, und angesichts der Expansion des (unter unterschiedlichen Bezeichnungen stattfindenden) Pädagogikunterrichts gerade in der Sekundarstufe I wird die universitäre Fachdidaktik zunehmend auch die spezifischen Besonderheiten des Unterrichts zum Thema „Pädagogik“ auf dieser Stufe in den Blick der Studierenden rücken müssen.

(9) Schließlich wird die Fachdidaktik Pädagogik an der Universität auch die Tatsache berücksichtigen müssen, daß das Bemühen um die Ausweitung pädagogischer Bildung sich nicht auf schulischen Unterricht beschränkt, sondern in zahlreichen außerschulischen Bildungsbereichen anzutreffen ist. Im Sinne der angestrebten Polyfunktionalität universitärer Studien dürfte sich die Fachdidaktik deshalb nicht ausschließlich als Didaktik des Schulfaches Pädagogik verstehen, sondern sie müßte sich auch pädagogisch-didaktischer Fragen annehmen, wie sie sich bei der Ausgestaltung außerschulischer Lehr-Lernprozesse über Pädagogik stellen, z.B. an Volkshochschulen, in der Ausbildung von Erziehungsberatern, in „Elternschulen“ und in der Fort- und Weiterbildung von Personen, die sich schulisch und außerschulisch um die Ausweitung pädagogischer Bildung bemühen.

(10) Zur Freisetzung der Fachdidaktik für ihre eigentlichen Aufgaben ist eine enge inhaltliche Verzahnung des pädagogischen Fachstudiums und des noch von den einzelnen Unterrichtsfächern unabhängigen erziehungswissenschaftlichen Lehramtsstudiums mit dem Fachdidaktikstudium sowie des Fachdidaktikstudiums mit dem Fachpraktikum im Unterrichtsfach Pädagogik erforderlich. Um diese zu erleichtern, sollten didaktische Zentren gegründet werden, die zuständig sein müßten (a) für die Koordination der fachwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen (v.a. Allgemeine Pädagogik, Bildungstheorie, Pädagogische Psychologie, Pädagogische Soziologie, Historische Pädagogik, Interkulturelle Pädagogik, Wissenschaftstheorie, Methodologie) mit Veranstaltungen zur Schultheorie, zur

Allgemeinen Didaktik und zur Fachdidaktik, (b) für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Schulpraktika und (c) für Weiterbildungsangebote.

(11) Seinen vielfältigen Aufgaben kann das Fachdidaktik-Studium nur bei einem entsprechenden Anteil am Gesamtvolumen des Studiums gerecht werden, der mindestens 8 SWS betragen sollte.¹ Um diesen Rahmen ausfüllen zu können, werden erheblich mehr Fachdidaktik-Professuren und weitere wissenschaftliche Fachdidaktik-Stellen benötigt, als heute zur Verfügung stehen. Besetzt werden sollten diese Stellen nur mit Personen, die in der Fachdidaktik Pädagogik wissenschaftlich qualifiziert sind. Sie können dies nur sein, wenn sie über gute Kenntnisse der fachdidaktischen Theorie und ein Mindestmaß an Erfahrung als Lehrende im Schulfach Pädagogik verfügen. Zur Zeit gibt es allerdings ein erhebliches Defizit an Fachdidaktikern, die über diese Voraussetzungen verfügen. Deshalb sind unverzüglich genügend Qualifikationsstellen zu schaffen.

III.2 Voraussetzungen des Fachdidaktik-Studiums

(1) Bei der Konstruktion des Fachdidaktik-Curriculums wird davon ausgegangen, daß sich die Studierenden im Rahmen ihrer fachwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Studien die Struktur und die Spezifik pädagogischen Denkens und Handelns erschlossen haben und in der Lage sind, wissenschaftliche Fakten-, Modell- und Theoriekenntnisse auf diese Struktur zu beziehen.

(2) Ferner wird vorausgesetzt, daß sie zumindest einen Überblick besitzen über die für die pädagogische Reflexion und damit für den Pädagogikunterricht zentralen Dimensionen und Theoriebereiche, insbesondere über

- Ziele und Prinzipien pädagogischen Handelns
- Grundformen pädagogischen Handelns
- lernpsychologische, entwicklungspsychologische, sozial-kulturelle, institutionell-organisatorische Bedingungen der Erziehungspraxis.

(3) Weiterhin wird davon ausgegangen, daß die Studierenden mit den wichtigsten Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Erziehungswissenschaft vertraut sind und deren Funktionen für die Aufklärung pädagogischer Praxis und ihrer Bedingungen beurteilen können.

(4) Sodann werden unterrichtstheoretische Kenntnisse unterstellt, insbesondere über

- die bildungstheoretischen Grundlagen von Unterricht
- die wichtigsten entwicklungs-, lern- und sozialpsychologischen Bedingungen von Unterricht
- die wichtigsten sozialen, politischen und institutionellen Voraussetzungen von Unterricht
- den Allgemeinbildungsauftrag des Unterrichts
- die wichtigsten Prinzipien des Unterrichts
- die Leistungsfähigkeit der wichtigsten Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen
- die wichtigsten Modelle der Planung und Analyse von Unterricht.

(5) Schließlich wird angenommen, daß die Studierenden in der Auseinandersetzung mit klassischen pädagogischen Konzepten, mit reformpädagogischen Programmen und / oder mit didaktischen Konzeptionen ein eigenes, wenn auch vorläufiges Konzept von „Unterricht“ ausgebildet haben und dieses explizieren, begründen und in seiner Tragfähigkeit beurteilen können.

¹ Der vorliegende Vorschlag für ein Fachdidaktik-Curriculum orientiert sich an dieser durch die neue LPO Nordrhein-Westfalens (2003) vorgegebenen Zahl von (nur) 8 SWS.

III.3 Ziele, Umfang und Aufbau der Studien in Fachdidaktik

(1) Das Fachdidaktik-Modul trägt der Einsicht Rechnung, daß das Studium der Fachdidaktik Pädagogik nicht dem Erwerb zusätzlicher fachwissenschaftlicher Kenntnisse dient, sondern dem Erwerb einer wissenschaftlichen Basis für die Entwicklung der professionellen Kompetenzen von Pädagogiklehrern sowie der Einführung in die fachdidaktische Reflexion. Vorrangige Ziele des Studiums sind der Erwerb eines tragfähigen fachdidaktischen Theoriefundaments, die Sensibilisierung für die Erfordernisse und Probleme fachdidaktischer Konstruktion und die Fähigkeit zur Reflexion des für das Fachdidaktik-Studium und den Pädagogikunterricht konstitutiven Theorie-Praxis-Zusammenhanges.

(2) Das Modul orientiert sich an dem Beitrag, den fachdidaktische Studien an der Universität für die Ausbildung derjenigen Kompetenzen leisten können, die für eine verantwortungsvolle Planung, Durchführung und Auswertung von Pädagogikunterricht benötigt werden. Insofern ist das Fachdidaktik-Curriculum primär „kompetenzorientiert“ (Expertise „Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards“. Berlin, 18. Februar 2003, 77). Den Kompetenzen sind jeweils Modul-Bausteine zugeordnet, die den Erwerb der jeweiligen Kompetenz ermöglichen und in denen deshalb Studien verpflichtend sind. In den Modulbausteinen erfolgt die in der Expertise (a.a.O., 80) für Kerncurricula geforderte Verknüpfung der Kompetenz- mit der Inhaltsdimension. Insofern ermöglichen sie den Studierenden die erforderliche Verbindung von „Wissen und Können“.

(3) Das Modul ist nach den Prinzipien zunehmender Voraussetzungshaftigkeit und zunehmender Annäherung an die Praxis des Pädagogikunterrichts ausgestaltet: Sowohl die im Studium zu erwerbenden Kompetenzen als auch die ihnen zugeordneten Modulbausteine bauen aufeinander auf. Zugleich führen sie die Studierenden von einer theoretischen Fundierung fachdidaktischer Reflexion schrittweise an die Planung, Durchführung und Auswertung von Pädagogikunterricht heran, wie sie ihnen im Rahmen des Fachpraktikums begegnet.

(4) Da über die obligatorischen 8 SWS des Moduls hinaus fachdidaktische Studien wünschenswert sind, sollten zusätzliche Lehrveranstaltungen in der Fachdidaktik Pädagogik angeboten werden. Insbesondere sollte dort, wo dies rechtlich zulässig und praktisch durchsetzbar ist, versucht werden, bereits in einem frühen Stadium des Studiums mindestens eine fachdidaktische Lehrveranstaltung verbindlich zu machen. Im Rahmen einer solchen Veranstaltung bekämen die Studierenden die Gelegenheit, sich über das Fach Pädagogik und seine Didaktik zu informieren und ihre Entscheidung für eine berufliche Tätigkeit als Pädagogiklehrer noch einmal zu überprüfen bzw. sich, anders als ursprünglich geplant, für diese Tätigkeit und ein entsprechendes Studium zu entscheiden. Durch diese Veranstaltung könnte zugleich eine gewisse Entlastung des Fachdidaktik-Moduls (Bausteine A.1 und A.2) erfolgen.

(5) Zur Evaluation des Studienerfolgs bieten sich für die einzelnen Kompetenzen und die ihnen zugeordneten Modul-Bausteine unterschiedliche Überprüfmöglichkeiten an: Klausuren und mündliche Prüfungen (Bausteine A.1, A.2 und B.1), Referate (Bausteine B.1 und B.2), schriftliche Unterrichtsentwürfe (Bausteine B.2 und C.1), schriftliche Praktikumsberichte (Baustein C.1) und Kolloquien (Baustein C.2). Welche der genannten Möglichkeiten gewählt werden, hängt von der spezifischen Situation an der Hochschule, insbesondere von der Relation Lehrende-Studierende und damit von der Teilnehmerzahl in den einzelnen Veranstaltungen ab.

(6) Eine Formulierung von nach Niveau gestuften Standards erscheint der Kommission nicht sinnvoll, weil die angestrebten Kompetenzen, aber auch die meisten zugeordneten Fähigkeiten insofern nicht operationalisierbar sind, als die Anwendung der Kompetenzen und Fähigkeiten zu

keinen eindeutigen Ergebnissen (Beurteilungen, Begründungen, Analysen, Planungen, Konzepten, Selbstreflexionen) führt, die sich nach genau definierten Standards beurteilen ließen.

(7) Bei Einführung des ECTS sind für die einzelnen Veranstaltungen und die in ihnen erbrachten Leistungen entsprechende Punkte zu vergeben. Die Gesamtzahl der in der Fachdidaktik Pädagogik zu vergebenden ECTS und deren Aufteilung hängen von den Vorgaben der jeweiligen Studien- und Prüfungsordnung sowie den lokalen Bedingungen an der jeweiligen Hochschule ab.

III.4 Prinzipien des Fachdidaktik-Studiums

(1) Das Fachdidaktik-Studium soll von den subjektiven Theorien der Studierenden zum Pädagogikunterricht ausgehen und diesen Gelegenheit geben, durch die Kenntnisnahme fachdidaktischer Theorien sowie durch die exemplarische Planung, Durchführung, Analyse und Beurteilung von Pädagogikunterricht ihr ursprüngliches Didaktik-Konzept zu einer immer fundierteren und problembewußteren Fachkonzeption zu elaborieren. Dazu sind alle zu studierenden fachdidaktischen Theorien auf ihre Bedeutung für das Didaktik-Konzept der Studierenden hin zu durchdenken.

(2) Die Auswahl der zu reflektierenden fachdidaktischen Konzeptionen hat dem in der Fachdidaktik anzutreffenden Pluralismus Rechnung zu tragen. Wo zu einzelnen Aspekten der fachdidaktischen Reflexion kontroverse wissenschaftliche Positionen existieren, sind diese kenntlich zu machen.

(3) Damit die Studierenden dem Bildungsauftrag des Pädagogikunterrichts gerecht werden können, ist durchgängig auf einen engen Theorie-Praxis-Bezug innerhalb des Fachdidaktik-Studiums zu achten. Denn wenn die Schüler lernen sollen, ihre im Pädagogikunterricht zu erwerbenden Kenntnisse zunehmend selbständig zur Erziehungspraxis und deren Bedingungen in Beziehung zu setzen, müssen ihre künftigen Lehrer selbst in der Lage sein, den Bezug wissenschaftlichen Wissens zur Praxis des Erziehens herzustellen. Wenn es nicht gelingt, die Studierenden zur selbständigen Herstellung dieses Bezuges zu qualifizieren, verliert das Studium seine eigentliche Funktion.

(4) Die beste Möglichkeit, ihre im Studium erworbenen wissenschaftlichen Einsichten für die praxisbezogene Reflexion zu nutzen und sich so auf die zunehmend theoriegeleitete Behandlung von Erziehungspraxis im Pädagogikunterricht vorzubereiten, bieten den Studierenden fallbezogene Arbeitsformen (Fallstudien, Simulationen, Projekte). Durch diese können sie sich in diejenigen Denkformen einüben, die sie später ihren Schülern vermitteln sollen, nämlich die Fähigkeit, wissenschaftliche Theorien und deren Genese zu verstehen, ihren Erklärungswert zu beurteilen, sie zu kritisieren und zu vergleichen, sie auf ihre Kompatibilität hin zu prüfen, ihre Bedeutung für pädagogisches Denken und Handeln abzuschätzen und sie zur Beschreibung, Erklärung und zur Reflexion möglicher Wege der Bewältigung konkreter Probleme pädagogischer Praxis heranzuziehen.

Die fallbezogene Arbeit soll an den Wirklichkeitskonstruktionen der Studierenden ansetzen und sie erfahren lassen, wie sich ihre Konstruktionen durch wissenschaftliche Einsichten stabilisieren, erweitern, differenzieren oder modifizieren. Dabei sollen sie sich jeweils den historisch-gesellschaftlichen Kontext und seinen Einfluß auf die Erziehungspraxis sowie auf deren Erklärung durch subjektive und wissenschaftliche Theorien vor Augen führen. Zugleich können sie sich die Unterscheidbarkeit von Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen sowie deren unterschiedliche Funktionen für die Zwecke pädagogischen Denkens und Handelns

bewußt machen. Auf diese Weise kann das fallbezogene Lernen der Studenten als Modell für das Lernen ihrer künftigen Schüler fungieren.

(5) An exemplarisch ausgewählten Fällen soll das Bewußtsein für die verschiedenen Ebenen pädagogischer Reflexion geweckt werden, für

- die handlungsimmanente Reflexion des Erziehers
- die von Alltagstheorien her erfolgende bewußte Reflexion des Erziehers auf sein Handeln
- die mit wissenschaftlichen Einsichten durchsetzte Reflexion
- die von konkreter Erziehungspraxis abgehobene, um möglichst allgemeingültige Aussagen bemühte wissenschaftliche Reflexion auf die Erziehungspraxis und ihre Bedingungen
- die metawissenschaftliche Reflexion, die versucht, Voraussetzungen und Implikationen erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung aufzuklären.

Insbesondere die metawissenschaftliche Reflexion muß immer wieder geübt werden, weil die Studenten nach ihrem Studium in der Unterrichtspraxis nur noch selten Gelegenheit zu Reflexionen dieser Art haben, aber in der Lage sein müssen, neue wissenschaftliche Einsichten sachgerecht einzuordnen, zu beurteilen und auf konkrete Erziehungspraxis zu beziehen. Aus diesem Grunde soll die metawissenschaftliche Reflexion im Studium nicht losgelöst um ihrer selbst willen erfolgen, sondern immer auf Beispiele aus der Erziehungspraxis bezogen werden.

(6) Die im fachwissenschaftlichen Studium erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse sollen in paradigmatischer Weise für die Analyse und Planung von kürzeren Unterrichtsreihen genutzt werden, um in kritisch-konstruktiver Auseinandersetzung mit vorliegenden Unterrichtsplanungen und Beispielen aus der Praxis des Pädagogikunterrichts (z.B. in Form von Videoaufzeichnungen) und in der Arbeit an konkreten Planungsaufgaben ihr fachdidaktisches Konzept zu elaborieren. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei gelegt werden auf die Legitimation der Reihe von den Zielen des Faches, dem Auftrag des Aufgabenfeldes und den allgemeinsten Zielen des Unterrichts her, auf die Legitimation der einzelnen Komponenten der Reihe, auf die Passung der Komponenten zueinander und auf die Balance der didaktischen Prinzipien. Bei der Planung der Reihen ist ferner darauf zu achten, daß die zur Behandlung vorgesehenen Theorien zur pädagogischen Praxis durch die Frage in Beziehung gesetzt werden, welche Funktion sie für deren Beschreibung, Erklärung und Ausgestaltung haben.

(7) Die fachdidaktische Reflexion kann besonders dadurch angeregt werden, daß zu einzelnen Planungen oder Komponenten einer Reihe unterschiedliche Varianten entwickelt werden, z.B. des Einstiegs in eine Reihe, des Aufbaus einer Reihe, der Arbeitsformen, des Medieneinsatzes, der Überprüfung des Lernerfolgs, der Beendigung einer Reihe.

(8) Durch derartige Planungsüberlegungen kann zugleich der erforderliche fachdidaktische Beitrag zur Vorbereitung des Fachpraktikums im Fach Pädagogik geleistet werden. Idealerweise münden einzelne (im fachdidaktischen Blockseminar und ggf. in zusätzlich anzubietenden Übungen) vorgenommene Planungen in den Versuch ein, diese im Fachpraktikum zu realisieren. Dazu sind frühzeitige inhaltliche Absprachen mit den Fachlehrern der Schulen erforderlich, an denen die Praktika absolviert werden.

(9) Die bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht gemachten Erfahrungen sind auf ihre Konsequenzen für das fachdidaktische Konzept der Studierenden hin zu befragen.

(10) Wo immer möglich, soll interessierten Studierenden die Beteiligung an fachdidaktischer Forschung ermöglicht werden.

IV.

Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Fachpraktikums

IV.1 Vorbereitung des Fachpraktikums

(vgl. Modul-Bausteine B.1 und B.2)

(1) Das Fachpraktikum wird durch allgemeindidaktische und fachdidaktische Veranstaltungen (Modul-Bausteine A.1, A.2, B.1, B.2) vorbereitet. In diesen Veranstaltungen erwerben die Studierenden die Kenntnis von Kategorien zur Beobachtung und Beurteilung von Unterricht im allgemeinen und von Pädagogikunterricht im besonderen. Das Kategoriensystem soll den Studierenden in abgestufter Weise eine zunehmend systematischere und komplexere Beobachtung und Beurteilung von Unterricht erlauben.

(2) Die Studierenden machen sich ferner mit fachspezifischen Strategien der Analyse und Planung von Pädagogikunterricht vertraut und üben auf der Basis fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Theoriekenntnisse die Planung von Unterrichtsreihen zum Pädagogikunterricht. Insbesondere werden solche Unterrichtsreihen geplant, vorgestellt und besprochen, durch die der Versuch unternommen wird, Schülern Hilfen bei der Aneignung wissenschaftlicher Theorien und bei der Bearbeitung von Fällen pädagogischer Praxis zu geben.

IV.2 Ziele des Fachpraktikums

(vgl. Modul-Bausteine C.1 und C.2)

(1) Im Rahmen des Fachpraktikums sollen die Studierenden in erster Linie Einsichten in die besonderen Anforderungen der Unterrichtspraxis im Fach Pädagogik gewinnen. Sie sollen ihre bisher erworbenen fachwissenschaftlichen, schulpädagogischen, allgemein- und fachdidaktischen Kenntnisse für die Analyse und kritisch-konstruktive Beurteilung von Pädagogikunterricht nutzen, Unterrichtsreihen situations- und adressatenbezogen planen und die Planung begründen sowie eigene Unterrichtsversuche unternehmen, wobei die Realisierbarkeit der Planungen im Unterrichtsalltag überprüft werden kann. Anhand dieser Überprüfung kann sich die Auffassung, man brauche nur richtig zu planen, um erfolgreich unterrichten zu können, als ein technologisches Mißverständnis von Unterricht herausstellen.

(2) In der kritischen Auseinandersetzung mit eigenem und fremdem Pädagogikunterricht soll die Einsicht der Studierenden gestärkt werden, daß die Unterrichtspraxis immer wieder einer bildungstheoretischen Kritik bedarf.

(3) Ferner soll den Studierenden durch das Fachpraktikum die Notwendigkeit, aber auch die Schwierigkeit bewußt werden, nicht nur in der Theorie, sondern im Unterrichtsalltag den Schüler als das Subjekt des Bildungsprozesses zu respektieren, ihn nicht als bloßes Objekt zu verdinglichen und seine Ansprüche auf eine ihm gemäße Bildung gegen zuwiderlaufende Ansprüche zu verteidigen.

(4) Durch ihre in den Hospitationen und im eigenen Unterricht gemachten Erfahrungen erhalten die Studierenden die Gelegenheit, an konkreten Beispielen auf die besondere Verantwortung der im Fach Pädagogik Lehrenden aufmerksam zu werden.

(5) Eine weitere Funktion des Fachpraktikums besteht darin, daß es den Studierenden Gelegenheit gibt, die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit für den Erfolg des Unterrichts zu erkennen und sich mit der Frage ihrer persönlichen Eignung für den Lehrerberuf im allgemeinen und das Amt des Pädagogik-Lehrers im besonderen auseinanderzusetzen.

IV.3 Durchführung des Fachpraktikums

(vgl. Modul-Baustein C.1)

(1) Zur Durchführung des Praktikums bekommen die Studierenden durch das jeweils zuständige Lehrerbildungszentrum eine Schule vermittelt bzw. suchen sie sich selbst eine Schule, an der es eine ausreichende Zahl von Pädagogik-Kursen gibt. Im Rahmen des Praktikums nehmen die Studierenden so häufig wie an der jeweiligen Schule möglich am Pädagogikunterricht teil. Allerdings soll eine Obergrenze von vier Stunden pro Schultag nicht überschritten werden. Die Teilnahme verteilt sich auf Hospitation und eigenen Unterricht, wobei der Schwerpunkt zunächst auf der Hospitation liegt, die dann zunehmend durch einen von den Praktikantinnen und Praktikanten selbst geplanten und durchgeführten Unterricht ergänzt wird. Gelegenheiten zu eigenem Unterricht sollen von den Studierenden aktiv gesucht werden. Falls an der Schule auch auf der Sekundarstufe I Pädagogikunterricht erteilt wird, soll auch auf dieser Stufe hospitiert und unterrichtet werden. Gelegenheiten zur Teilnahme an fächerübergreifenden bzw. außerunterrichtlichen Vorhaben sollen genutzt werden.

(2) Die für den eigenen Unterricht erforderliche Vorbereitung soll in ein stichpunktartig gehaltenes Planungskonzept für die zu gestaltende Stunde einmünden, das, falls möglich, noch vor dem Unterricht mit dem zuständigen Fachlehrer analysiert und auf Verbesserungsmöglichkeiten hin besprochen wird. Wo dies möglich ist, sollen Versuche unternommen werden, den Unterricht im Fach Pädagogik zusammen mit anderen Praktikanten oder zusammen mit Referendaren zu analysieren, zu planen und auszuwerten.

(3) Im Rahmen des Fachpraktikums soll, wo immer möglich, der Versuch unternommen werden, eine in einer universitären Lehrveranstaltung vorbereitete Unterrichtseinheit praktisch zu erproben. Deshalb sind frühzeitige Kontakte zu einer Schule und zu einem Fachlehrer ratsam, um Möglichkeiten zu eigenem Unterricht zu eruieren und ggf. Themenabsprachen zu treffen. In diesem Fall würden die Vorplanung einer Einheit und deren Besprechung in einer Fachdidaktik-Veranstaltung möglich. Idealerweise könnte versucht werden, durch mehrere Studierende entweder dasselbe Reihenkonzept oder verschiedene Varianten einer Unterrichtseinheit zu einem gemeinsamen Thema zu erproben. Falls möglich, soll versucht werden, mit Zustimmung der Schule, des Fachlehrers und der Schülerinnen und Schüler eine Unterrichtseinheit oder Teile davon per Video aufzuzeichnen.

(4) Während des Praktikums wird vom Praktikanten ein Praktikumstagebuch geführt, in dem die Erfahrungen in den Hospitationen und im eigenen Unterricht festgehalten und reflektiert werden. Die Tagebuch-Aufzeichnungen bilden die Grundlage für die Erstellung des Praktikumsberichts.

IV.4 Beratung der Praktikantin / des Praktikanten

(1) Die Praxisphasen innerhalb des Studiums können ihren Zweck nur erfüllen, wenn die Studierenden in ausreichendem Maß beraten werden. Deshalb sollen, wo immer möglich, während der Hospitationsphase Gespräche mit den Fachlehrern über ihre Unterrichtsplanung, Unterrichtsdurchführung und ggf. in der Unterrichtsplanung und im Unterricht aufgetretene Probleme geführt werden.

(2) Nach jeder selbst gehaltenen Stunde erfolgt eine Auswertung der Stundenplanung und der Durchführung der Stunde, möglichst zusammen mit anderen Praktikanten und dem jeweiligen Fachlehrer, nach einer Stunde auch mit dem von der Schule beauftragten Mentor und einem Fachdidaktiker der Hochschule, sofern diese am Unterricht teilnehmen konnten. Zusätzliche Gespräche mit Fachlehrern oder an der Schule tätigen Seminar ausbildern sollen vom Praktikanten aktiv gesucht werden.

(3) Nach Beendigung des Praktikums ist, sofern möglich, ein Abschlußgespräch unter Beteiligung der Fachlehrer, in deren Kursen unterrichtet wurde, und des Mentors zu führen. In diesem Gespräch sind die im Praktikum gemachten Erfahrungen, die sichtbar gewordenen Stärken und Schwächen der Praktikantin / des Praktikanten sowie der von den Studierenden zu erstellende Praktikumsbericht zu besprechen.

(4) Das Praktikum kann seine Funktion, durch schulpraktische Studien das Verständnis des Zusammenhangs von Studium und Beruf zu erweitern und zu vertiefen, nur bei einer ausreichenden Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung erfüllen. Dazu bedarf es geeigneten Personals sowohl in den Hochschulen als auch in den Schulen. Die Bereitstellung zusätzlicher Stellen an den Universitäten, die Entlastung der die Studierenden betreuenden Fachlehrer und Mentoren sowie deren Schulung durch entsprechende Qualifizierungsangebote sind zwingend geboten.

IV.5 Praktikumsbescheinigung

(1) Nach Beendigung des Fachpraktikums stellt die Schule eine Bescheinigung über den Zeitpunkt und die Dauer des Praktikums, über die Zahl der Hospitationsstunden und der selbst durchgeführten Unterrichtsstunden und ggf. über die Teilnahme am Abschlußgespräch aus. In diese Bescheinigung sollen in knapper Form Hinweise auf sichtbar gewordene Stärken der Praktikantin / des Praktikanten und noch zu behebende Defizite aufgenommen werden.

(2) Die Bescheinigung ist bei der Anmeldung zum abschließenden Fachdidaktik-Kolloquium an der Hochschule vorzulegen.

IV.6 Auswertung des Fachpraktikums

(1) Über die Praktikumserfahrungen ist anhand der Aufzeichnungen im Praktikumstagebuch ein schriftlicher Erfahrungsbericht anzufertigen, der als Grundlage für die Auswertung des Praktikums in einer universitären Fachdidaktik-Veranstaltung (Kolloquium) dient.

(2) Die Auswertung des Praktikums im Kolloquium soll in kritisch-konstruktiver Weise bereits Gelungenes verdeutlichen, aufgetretene Probleme herausarbeiten und nach Konsequenzen für das eigene Fachdidaktik-Konzept und für künftigen Unterricht fragen.

(3) Nach Beendigung des fachdidaktischen Kolloquiums stellt dessen Leiter eine Bescheinigung über die Einreichung des Praktikumsberichts sowie über die Teilnahme am Abschlußkolloquium aus. Diese Bescheinigung ist bei der Anmeldung zum 1. Staatsexamen / zur MA-Prüfung vorzulegen.

V.

Leistungsnachweise im Fachdidaktik-Studium

(1) Zahl und Art der im Fachdidaktik-Studium zu erbringenden Leistungsnachweise werden durch die jeweilige LPO festgelegt. Es empfiehlt sich jedoch, in jedem Modul-Baustein einen Leistungsnachweis zu verlangen. Über die Art des Nachweises (z. B. schriftliche Hausarbeit, Referat, Klausur, Planung einer Unterrichtsreihe, Praktikumsbericht, Kolloquium) entscheidet die Hochschule unter Berücksichtigung der standortspezifischen Bedingungen.

(2) Falls das ECTS eingeführt wird, sind gem. III.3 (7) für die einzelnen Bausteine „Credit Points“ nach Maßgabe der jeweiligen Studienordnung zu vergeben.

VI.

Prüfungen

(1) Das Fachdidaktik-Studium ist mit einer eigenen Prüfung im Studienbereich „Fachdidaktik Pädagogik“ im Rahmen des 1. Staatsexamens abzuschließen. In ihr sollen die Studierenden nachweisen, daß sie in der Lage sind, ausgewählte fachwissenschaftliche Modelle und Theorien aus fachdidaktischer Perspektive zu reflektieren und fachdidaktische Probleme theoriegeleitet und systematisch zu erörtern. Dieser Nachweis dürfte besser im Rahmen einer mündlichen Prüfung als durch eine schriftliche Klausur zu erbringen sein.

(2) Eine für das 1. Staatsexamen vorgeschriebene schriftliche Hausarbeit kann in der Fachdidaktik Pädagogik angefertigt werden. In ihr soll der Nachweis erbracht werden, daß der Kandidat / die Kandidatin in der Lage ist, in einer vorgegebenen Zeit eine begrenzte fachdidaktische Fragestellung wissenschaftlich zu bearbeiten.

Anhang
zum Kerncurriculum
„Fachdidaktik Pädagogik“

Zusammenstellung kompetenz- und bausteinbezogener Fähigkeiten

Vorbemerkungen:

- (1) Die folgende Zusammenstellung von Kompetenzen und Fähigkeiten basiert auf dem zuvor abgedruckten Kerncurriculum für das Fachdidaktik-Studium Pädagogik.
- (2) Sie geht jedoch weit über das hinaus, was im Rahmen eines wissenschaftlichen Studiums von den Studierenden realiter erwartet werden kann.
- (3) Die Zusammenstellung wird hier dennoch aus zwei Gründen abgedruckt:
- Zum einen konkretisiert sie die im Kerncurriculum aufgelisteten Kompetenzen, so daß Studierende und Lehrende erfahren, welche Fähigkeiten in dem jeweiligen Kompetenzbereich angestrebt werden sollten.
 - Zum zweiten informiert sie alle in der Fachdidaktik Pädagogik Studierenden und Lehrenden über die Fähigkeiten, über die die im Fach Pädagogik Unterrichtenden idealiter verfügen sollten.

A.

Kompetenz, grundlegende fachdidaktische Theorien darzustellen, kritisch zu reflektieren und für die Anbahnung eines eigenen Konzepts von Pädagogikunterricht zu nutzen

Modul-Baustein A.1:

Einführung in die fachdidaktische Theoriebildung

(1) Die Studierenden können die Geschichte des Pädagogikunterrichts in ihren Grundzügen erläutern:

- Sie erläutern
 - die Anfänge in der Frauenschulbewegung
 - die Entwicklung in der Weimarer Republik
 - die Geschichte des berufsbildenden Pädagogikunterrichts
 - die Entwicklung des Faches
 - ◊ an Schulen, die zur fachgebundenen Hochschulreife führen
 - ◊ auf der reformierten gymnasialen Oberstufe
 - ◊ auf der Sekundarstufe I
 - ◊ in außerschulischen Bildungseinrichtungen.
- Sie erläutern Konsequenzen aus der Geschichte des Pädagogikunterrichts für ihr eigenes Verständnis von Pädagogikunterricht und dessen Aufgaben.

(2) Die Studierenden kennen schulische und nicht-schulische Institutionen, die sich heute um pädagogische Bildung bemühen:

- Sie kennen
 - Schulformen, Schulstufen mit Pädagogikunterricht
 - die unterschiedlichen Bezeichnungen für das Fach Pädagogik in den einzelnen

Bundesländern

- außerschulische Institutionen / Organisationen, die sich um pädagogische Bildung bemühen
- spezifische Bedingungen und fachdidaktische Besonderheiten der einzelnen Institutionen / Organisationen
- die Verbreitung des Faches oder verwandter Fächer im Ausland.
- Sie schätzen die Stellung des Faches innerhalb und außerhalb Deutschlands angemessen ein.

(3) Die Studierenden können die Hauptargumente zur Legitimation des Pädagogikunterrichts erläutern:

- Sie erläutern und beurteilen die zentralen fachdidaktischen Argumentationsfiguren zur Legitimation des Faches:
 - Argumente für ein Wahlpflichtfach Pädagogik
 - Argumente für einen obligatorischen Pädagogikunterricht
 - Argumente im Hinblick auf die Bedeutung des Pädagogikunterrichts für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler
 - Argumente im Hinblick auf das Anrecht des Individuums auf eine angemessene Erziehung
 - Argumente im Hinblick auf das Angewiesensein der Gesellschaft auf eine qualitativ hochwertige Erziehung.
- Sie beurteilen die Argumente und Begründungszusammenhänge.
- Sie erläutern Konsequenzen der Argumente und Begründungszusammenhänge für ihre eigene Begründung des Pädagogikunterrichts.

(4) Die Studierenden können den Bildungsanspruch und Bildungsauftrag des Pädagogikunterrichts differenziert erläutern und begründen:

- Sie erläutern
 - die Allgemeinbildungsfunktion des Faches
 - die Stellung innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes
 - die Spezifik des Faches
 - die Richtziele des Faches
 - die Thematik des Faches.
- Sie erläutern Konsequenzen für das eigene Verständnis des Bildungsauftrags des Pädagogikunterrichts.

(5) Die Studierenden können die Sonderstellung des Faches und die aus ihr resultierende besondere Verantwortung der Pädagogiklehrerinnen und Pädagogiklehrer erläutern:

- Sie erläutern die besondere Verantwortung der im Fach Pädagogik Lehrenden für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.
- Sie erläutern die besondere Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler durch die Thematik des Pädagogikunterrichts.
- Sie erläutern die Bedeutung pädagogischen Takts, der angesichts der besonderen Betroffenheit der Lernenden durch die Thematik des Pädagogikunterrichts erforderlich ist.

Modul-Baustein A.2:

Analyse und Beurteilung fachdidaktischer Konzeptionen sowie empirischer Befunde zum Pädagogikunterricht

(1) Die Studierenden können die wichtigsten Fachdidaktik-Konzeptionen für den Pädagogikunterricht in ihren Grundzügen erläutern und beurteilen:

- Sie erläutern die wichtigsten Fachdidaktik-Konzeptionen für den schulischen Pädagogikunterricht in ihren Grundzügen:
 - die Gewinnung und den Aufbau der jeweiligen Konzeption
 - die zentralen Aussagen der Konzeption
 - ◊ zum Selbstverständnis des Faches
 - ◊ zum Bildungsauftrag des Faches
 - ◊ zur Spezifik des Faches
 - ◊ zu den Zielen des Faches
 - ◊ zu den Prinzipien des Unterrichts
 - ◊ zu den Inhalten des Faches
 - ◊ zum Theorie-Praxis-Bezug im Pädagogikunterricht
 - ◊ zu geeigneten Methoden und Arbeitsformen.
- Sie beurteilen die Konzeptionen (auch aus ihrem historischen Kontext heraus) in kritisch-konstruktiver Weise
 - auf ihre innere Stimmigkeit hin
 - auf ihre Bedeutung für die Praxis des Pädagogikunterrichts hin.
- Sie vergleichen die wichtigsten Didaktik-Konzeptionen für den schulischen Pädagogikunterricht:
 - Sie verfügen über Vergleichsgesichtspunkte.
 - Sie erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konzeptionen.
 - Sie beurteilen die Kompatibilität / Inkompatibilität der Konzeptionen.
 - Sie benennen und erläutern Integrationsmöglichkeiten.
- Sie erläutern, beurteilen und vergleichen ausgewählte didaktische Konzeptionen für Versuche, pädagogische Bildung auch außerhalb der Schule zu ermöglichen, in ihren Grundzügen.
- Sie erläutern Unterschiede zu den Konzeptionen für den schulischen Pädagogikunterricht.
- Sie erläutern und begründen Konsequenzen aus den didaktischen Konzeptionen für das anzubahnde eigene Fachdidaktik-Konzept und für die Planung, Durchführung und Auswertung von Pädagogikunterricht.

(2) Die Studierenden können wichtige empirische Forschungen zur Praxis des Pädagogikunterrichts und seinen Bedingungen darstellen, beurteilen und deren Konsequenzen für das eigene Konzept von Pädagogikunterricht erläutern:

- Sie erläutern die ihnen bekannten empirischen Forschungen in inhaltlicher und methodologischer Hinsicht.
- Sie beurteilen die Forschungen im Hinblick auf die Bedeutung, die ihnen für die Praxis des Pädagogikunterrichts zukommt.
- Sie reflektieren die Forschungen im Hinblick auf die Bedeutung, die ihnen für das anzubahnde eigene Fachdidaktik-Konzept zukommt.

(3) Die Studierenden können die wichtigsten Felder, Methoden, Probleme und Desiderate im Bereich der fachdidaktischen Forschung zum Pädagogikunterricht erläutern:

- Sie erläutern
 - die zentralen Forschungsbereiche der Fachdidaktik Pädagogik
 - die für die Fachdidaktik Pädagogik wichtigsten Forschungsmethoden
 - die wichtigsten Forschungsprobleme im Bereich der Fachdidaktik Pädagogik
 - die bedeutsamsten Forschungsdesiderate im Bereich der Fachdidaktik Pädagogik.
- Sie überlegen, ob und wo sie sich eine Beteiligung an fachdidaktischer Forschung vorstellen könnten.

(4) Die Studierenden bahnen auf der Basis ihrer Studien in A.1 und A.2 ihr eigenes Konzept von Pädagogikunterricht an und können dieses erläutern und begründen:

- Sie stellen ihr eigenes Konzept von Pädagogikunterricht dar und erläutern es, insbesondere
 - zentrale Unterrichtsziele (fachliche und fachübergreifende Kompetenzen) und deren Legitimation
 - Mindeststandards und deren Begründung
 - die wichtigsten didaktischen Prinzipien (Begründung, Verhältnis zueinander, Konsequenzen für den Unterricht)
 - Möglichkeiten der Ausgestaltung des Theorie-Praxis-Bezugs
 - zentrale Inhalte (fachliche und fachübergreifende) und deren Legitimation
 - für das Fach besonders geeignete Methoden und Arbeitsformen; insbesondere Möglichkeiten der Förderung selbstregulierten Lernens
 - für das Fach besonders geeignete Formen der Lernerfolgsüberprüfung
 - für das Fach geeignete Medien (insbesondere: Lehr- bzw. Arbeitsbücher, Lernsoftware)
 - Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Fächern innerhalb und außerhalb des Aufgabenfeldes
 - Spezifika des Pädagogikunterrichts auf der Sekundarstufe I und in außerschulischen Bildungseinrichtungen.
- Sie reflektieren ihr eigenes Didaktik-Konzept kritisch und vertreten es in Diskussionen.

B.

Kompetenz zur theoriegeleiteten Analyse und Planung von Pädagogikunterricht

Modul-Baustein B.1:

Exemplarische Analyse von Pädagogikunterricht

(zugleich Vorbereitung des Fachpraktikums)

(1) Die Studierenden können Richtlinien und Lehrpläne sowie Lehr- und Arbeitsmittel analysieren, beurteilen, vergleichen und zu ihrem eigenen Konzept von Pädagogikunterricht in Beziehung setzen:

- Sie analysieren auf der Basis ihrer im Fachstudium, im erziehungswissenschaftlichen Lehramtsstudium und im Fachdidaktik-Studium erworbenen Kompetenzen
 - Richtlinien und Lehrpläne
 - ◊ verschiedener Schulstufen

- ◊ verschiedener Bundesländer
- ◊ anderer Staaten
- Lehr- und Arbeitsbücher
- Arbeitsmaterialien (z.B. Arbeitsblätter, Bilder, Statistiken, Filme)
- elektronische und nicht-elektronische Lernprogramme
- populärwissenschaftliche Veröffentlichungen zum Thema „Erziehung“, insbesondere sog. Erziehungsratgeber.
- Sie beurteilen und vergleichen sie im Hinblick auf die Übereinstimmung mit ihrem eigenen Fachdidaktik-Konzept und ihre Eignung für den Pädagogikunterricht.
- Sie nutzen sie ggf. zur Modifizierung (Erweiterung, Ergänzung, Korrektur) ihres eigenen Konzepts von Pädagogikunterricht.

(2) Die Studierenden können vorgegebene Planungsbeispiele für den Pädagogikunterricht analysieren, beurteilen und zu ihrem Konzept von Pädagogikunterricht in Beziehung setzen:

- Sie analysieren und beurteilen die Planungsbeispiele im Hinblick auf
 - die angestrebten allgemeinen, bereichs- und fachspezifischen Ziele und deren Zusammenhang
 - die herangezogenen Inhalte
 - die vorgesehenen Methoden, Arbeitsformen und Medien
 - die berücksichtigten Bedingungen des Unterrichts.
- Sie analysieren und beurteilen den Zusammenhang, in dem Ziele, Inhalte, Methoden, Arbeitsformen, Medien zueinander und zu den angegebenen Bedingungen des Unterrichts stehen.
- Sie analysieren und beurteilen vorgegebene Planungsbeispiele für die Behandlung ausgewählter fachwissenschaftlicher Modelle und Theorien im Pädagogikunterricht.
- Sie analysieren und beurteilen vorgegebene Planungsbeispiele für die Behandlung von Fällen aus der Erziehungspraxis im Pädagogikunterricht.
- Sie analysieren und beurteilen die Planungsbeispiele auf allgemeine und fachspezifische Planungsstrategien hin.
- Sie reflektieren die Planungsbeispiele im Hinblick auf das eigene Fachdidaktik-Konzept und die eigene Planung von Pädagogikunterricht.

Modul-Baustein B.2:

Exemplarische Planung von Pädagogikunterricht

(zugleich Vorbereitung des Fachpraktikums)

(1) Die Studierenden können allgemeine und fachspezifische Planungshilfen für die Planung einer Unterrichtsreihe im Pädagogikunterricht nutzen:

- Sie nutzen (im Rückgriff auf Studien im Bereich der Allgemeinen Didaktik) allgemeine Planungsstrategien für die Planung der Reihe.
- Sie berücksichtigen (im Rückgriff auf Studien im Bereich der Allgemeinen Didaktik) allgemeine Ziele und Prinzipien des Unterrichts bei der Planung der Reihe.
- Sie eignen sich (im Rückgriff auf Studien im Modulbaustein B.1) fachspezifische Planungsstrategien an und nutzen sie für die Planung der Reihe.
- Sie berücksichtigen bereichs- und fachspezifische Ziele und Prinzipien des Unterrichts bei der Planung der Reihe.

(2) Die Studierenden können fachwissenschaftliche Erkenntnisse und Verfahren für die Planung einer Unterrichtsreihe im Fach Pädagogik nutzen:

- Sie können Bezüge fachwissenschaftlicher Erkenntnisse (Fakten, Theorien, Modelle) zur Thematik einer Unterrichtsreihe im Fach Pädagogik herstellen.
- Sie können sich auf ökonomische Art zusätzliche Fachkenntnisse beschaffen, die für die Planung einer Unterrichtsreihe im Fach Pädagogik benötigt werden.
- Sie können die Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Verfahren für die Aufklärung der Erziehungspraxis und ihrer Bedingungen und die Förderung pädagogischen Denkens und Handelns im Pädagogikunterricht beurteilen.
- Sie können fachwissenschaftliche Erkenntnisse unter dem Thema der Reihe zueinander in eine sinnvolle Beziehung setzen.
- Sie können fachwissenschaftliche Erkenntnisse quantitativ und qualitativ so reduzieren, daß sie im Rahmen der Reihe behandelt werden können, ohne inhaltlich verfälscht zu werden.

(3) Die Studierenden können auf der Basis ihres eigenen Fachdidaktik-Konzepts kurze Unterrichtsreihen zu ausgewählten Inhaltsbereichen des Pädagogikunterrichts planen sowie die Planung erläutern, begründen und in einer Diskussion vertreten:

- Sie versuchen, sich bei der gesamten Reihenplanung von einem kritisch reflektierten Verständnis des Bildungsauftrags des Pädagogikunterricht leiten zu lassen.
- Sie erkennen und erläutern die besondere Betroffenheit der Schüler durch die Thematik einer vorgegebenen oder selbst gewählten Unterrichtsreihe und tragen ihr in der Planung der Reihe Rechnung.
- Sie wählen Ziele für die Reihe aus und begründen die Auswahl aus allgemeindidaktischer und fachdidaktischer Perspektive.
- Sie bereiten das Thema der Reihe unter Rezeption und Verarbeitung des von der Erziehungswissenschaft und ihren Nachbardisziplinen elaborierten Wissens institutions- und stufenspezifisch auf.
- Sie stellen Bezüge des Themas zu fachübergreifenden Problemen und zu Perspektiven anderer Unterrichtsfächer her.
- Sie wählen Inhalte für die Unterrichtsreihe unter Verwendung allgemeindidaktischer und fachdidaktischer Kriterien aus und legitimieren sie im Hinblick auf die Ziele des Unterrichts.
- Sie berücksichtigen bei der Auswahl wissenschaftlichen Wissens den inhaltlichen und methodologischen Pluralismus in den Wissenschaften.
- Sie bereiten die Inhalte so auf, daß ihre Behandlung der Doppelfunktion des Faches gerecht wird, die Reflexion der Schüler auf ihre eigene Erziehung und auf die künftige Wahrnehmung pädagogischer Aufgaben anzuregen.
- Sie wählen Methoden, Arbeitsformen, Medien (einschließlich Multimedia) für die Unterrichtsreihe unter Berücksichtigung ihrer allgemeinen und spezifischen Leistungsfähigkeit, ihrer Einsatzbedingungen und möglicher Schwierigkeiten ihres Einsatzes aus und begründen die Auswahl im Hinblick auf die Ziele und Inhalte der Reihe.
- Sie koordinieren die Entscheidungen über Ziele, Inhalte, Methoden und Medien unter Berücksichtigung der für die Reihe angenommenen Unterrichtsbedingungen.
- Sie bringen die einzelnen Planungskomponenten in eine zweckmäßige Phasenfolge.
- Sie sehen Möglichkeiten vor, sich über den Lernerfolg der Schüler und damit über den Erfolg des eigenen Unterrichts Klarheit zu verschaffen.
- Sie planen, analysieren, vergleichen und beurteilen alternative Reihenkonzepte und entscheiden sich begründet für eine Variante.
- Sie erkennen und entwickeln Möglichkeiten zur Kooperation mit anderen Fächern innerhalb und außerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes bei der Bearbeitung fächerverbindender und fachübergreifender Fragestellungen im Kontext der Reihe.
- Sie versuchen, bei der Planung der Reihe mit anderen Studierenden zu kooperieren.

- Sie erläutern und begründen ihre Planung in einer Lehrveranstaltung und vertreten sie in einer Diskussion.
- Sie unterziehen die eigene Planung einer kritisch-konstruktiven Metareflexion.

C.

Kompetenz zur Durchführung und kritisch-konstruktiven Reflexion von Pädagogikunterricht

Modul-Baustein C.1:

Praktikum im Fach Pädagogik

(1) Die Studierenden hospitieren im Pädagogikunterricht, analysieren diesen und erstellen einen Erfahrungsbericht über ihre Hospitationen:

- Sie verschaffen sich einen Gesamteindruck des Unterrichts.
- Sie analysieren und beurteilen den beobachteten Unterricht zusätzlich möglichst systematisch anhand eines vorgegebenen oder selbst entwickelten Kategoriensystems.
- Sie erkennen und reflektieren Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung des Unterrichts ergeben.
- Sie entwerfen für einzelne Stunden einen eigenen Plan und vergleichen den beobachteten Unterricht mit ihrer Planung.
- Sie fragen nach dem Bildungswert des beobachteten Unterrichts für die Lernenden.
- Sie machen sich besondere Anforderungen bewußt, die sich im Pädagogikunterricht stellen.
- Sie reflektieren Möglichkeiten, sich Klarheit über die Lernresultate des beobachteten Unterrichts zu verschaffen.
- Sie versuchen, die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit für den Erfolg des Unterrichts zu ermessen und sich mit der Frage ihrer persönlichen Eignung für den Lehrerberuf im allgemeinen und das Amt des Pädagogik-Lehrers im besonderen auseinanderzusetzen.
- Sie versuchen, sich hinsichtlich der Analyse und Beurteilung des Unterrichts mit anderen Studierenden oder Referendaren auszutauschen.
- Sie versuchen, falls die Gelegenheit dazu besteht, ihre Eindrücke des Unterrichts mit der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer zu besprechen.
- Sie versuchen, aus der kritischen Analyse des Unterrichts Konsequenzen für das eigene fachdidaktische Konzept und für eigenen Unterricht zu ziehen.

(2) Die Studierenden unternehmen auf der Basis ihrer im erziehungswissenschaftlichen Lehramtsstudium erworbenen Kenntnisse erste Versuche der Anbahnung ihrer pädagogisch-diagnostischen Kompetenz:

- Sie versuchen, im Rahmen ihrer Hospitationen und durch Befragungen die Motive der Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme am Pädagogikunterricht und ihre besonderen Interessen an diesem Unterricht festzustellen.
- Sie versuchen, fachbezogene Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln.
- Sie versuchen, die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu pädagogischer Reflexion sowie Art und Ausmaß ihres pädagogischen Problembewußtseins zu erkennen.
- Sie versuchen, das Ausmaß festzustellen, in dem die für den Pädagogikunterricht benötigten

Methoden und Arbeitsformen von den Schülerinnen und Schülern beherrscht werden.

- Sie versuchen, die psycho-sozialen Voraussetzungen zu ermitteln, unter denen der Unterricht stattfindet.
- Sie versuchen, Lernschwierigkeiten einzelner Schüler zu diagnostizieren und deren Ursachen zu identifizieren.
- Sie werden sich der diagnostischen Schwierigkeiten im Unterricht bewußt.

(3) Die Studierenden erstellen für zumindest zwei selbst zu haltende Pädagogikstunden ein stichpunktartig gehaltenes Planungskonzept und begründen dieses:

- Sie erstellen im Rückgriff auf ihre Studien im Modul-Baustein B.2 und unter Berücksichtigung der ihnen bekannten Unterrichtsbedingungen einen schriftlichen Plan für den zu erteilenden Unterricht.
- Sie versuchen, Ziele, Methoden, Inhalte und Medien für ihren Unterricht situations- und adressatengerecht auszuwählen und die Auswahl zu begründen.
- Sie kooperieren bei der Erstellung des Planes, falls möglich, mit anderen Studierenden oder mit Referendaren.
- Sie legen, sofern möglich, ihren Planungsentwurf dem jeweiligen Fachlehrer vor und bitten diesen um eine kritische Würdigung.
- Sie arbeiten Anregungen des Fachlehrers in ihren Plan ein.

(4) Die Studierenden unternehmen auf der Basis ihrer bisher im Lehramtsstudium erworbenen Kompetenzen erste Versuche der Anbahnung ihrer pädagogischen Förderungskompetenz:

- Sie versuchen in mindestens zwei Stunden, die eigene Planung im Unterricht zu realisieren; s. (3).
- Sie versuchen, die (kognitiven, motivationalen, emotionalen, sozialen Ausgangsbedingungen) auf Seiten der Lernenden so weit wie möglich zu berücksichtigen; s. (2).
- Sie versuchen, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Fähigkeit zu unterstützen, Lebenswirklichkeit aus pädagogischer Perspektive zu reflektieren.
- Sie versuchen dort, wo es sich anbietet, Erfahrungen der Lernenden mit der Erziehungspraxis und den Bedingungen dieser Praxis aufzugreifen.
- Sie versuchen dort, wo es sich anbietet, das aus lebensweltlichen Erfahrungen gewonnene Wissen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht aufzudecken, zu würdigen, zu problematisieren, durch wissenschaftliches Wissen anzureichern und zu modifizieren.
- Sie versuchen, Sachverhalte, Theorien, Modelle, Probleme sachlich angemessen und adressatengerecht darzustellen und zu erläutern.
- Sie versuchen, den Schülerinnen und Schülern fachwissenschaftliche Begriffe und deren Definitionen zu erläutern und zu veranschaulichen.
- Sie versuchen, diejenigen wissenschaftlichen Theorien, die im Unterricht zur Fundierung pädagogischen Denkens herangezogen werden, den Lernenden so zu vermitteln,
 - daß ein wirkliches Verständnis der Theorien entsteht
 - daß ihnen eine theoriegeleitete Reflexion pädagogischer Praxis möglich wird.
- Sie versuchen, den Lernenden geeignete Möglichkeiten zu eröffnen, sich in propädeutischer Weise in die für das pädagogische Denken und Handeln bedeutsamen wissenschaftlichen Verfahrensweisen einzuüben.
- Sie sind bei der Umsetzung der Planung bemüht, die Empathie und die Variabilität zu zeigen, die nötig sind, um Interessen und Initiativen der Schüler sowie unerwarteten Schwierigkeiten Rechnung tragen zu können.
- Sie versuchen, eigene Denkleistungen und selbständige Beiträge der Schüler zu provozieren.
- Sie versuchen, den Schülerinnen und Schülern dadurch die größtmögliche Selbständigkeit zu belassen, daß sie nur dort und nur insoweit Hilfen geben, wie diese unbedingt erforderlich sind.
- Sie versuchen, auf Schülerbeiträge sachlich und psychologisch angemessen zu reagieren.

- Sie versuchen, bei der Durchführung des Pädagogikunterrichts mit anderen Personen (Kommilitonen, Referendaren, Lehrern) zu kooperieren.

(5) Die Studierenden reflektieren ihre im eigenen Unterricht gemachten Erfahrungen kritisch-konstruktiv und halten ihre Reflexionen schriftlich fest:

- Sie überprüfen die Übereinstimmung ihrer Planung mit der Durchführung des Unterrichts.
- Sie fragen nach möglichen Gründen für aufgetretene Diskrepanzen.
- Sie versuchen, sich Klarheit über die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler und damit über den Erfolg des eigenen Unterrichts Rechenschaft zu verschaffen.
- Sie fragen nach dem Bildungswert des eigenen Unterrichts für die Schüler.
- Sie bemühen sich um eine kritische Würdigung ihres Unterrichts durch den Fachlehrer und andere Studierende oder durch Referendare.
- Sie reflektieren Alternativen zur Planung und Durchführung ihres Unterrichts.
- Sie ziehen aus der kritischen Analyse des Unterrichts Konsequenzen für das eigene fachdidaktische Konzept und für künftigen Unterricht.
- Sie gewinnen ein erstes Bewußtsein von der Komplexität der auf die Lehrenden im Fach Pädagogik zukommenden Anforderungen.

Modul-Baustein C.2:

Auswertung des Praktikums

(1) Die Studierenden reflektieren ihre im Praktikum gemachten Erfahrungen in einem schriftlichen Praktikumsbericht und stellen die gewonnenen Einsichten im Abschlußkolloquium zur Diskussion:

- Sie fertigen einen schriftlichen Praktikumsbericht über ihre Erfahrungen in der Hospitation und im eigenen Unterricht an.
- Sie stellen in dem Bericht besonders Gelungenes, Mißlungenes sowie Diskrepanzen zwischen Planung und Durchführung des Unterrichts und deren mögliche Ursachen heraus.
- Sie prüfen Konsequenzen aus ihren Erfahrungen für ihr eigenes fachdidaktisches Konzept und für die künftige Planung und Durchführung von Pädagogikunterricht.
- Sie diskutieren die von ihnen gewonnenen Einsichten im Abschlußkolloquium.
- Sie überlegen im Kolloquium, wie sich die pädagogische Praxis in der Schule auch über das Fach Pädagogik hinaus verbessern läßt und welche Anstöße der Pädagogikunterricht für die außerschulische Erziehungspraxis geben kann.

(2) Die Studierenden reflektieren ihre Erfahrungen im Hinblick auf die besondere Verantwortung der im Fach Pädagogik Lehrenden:

- Sie reflektieren im Praktikumsbericht und im Abschlußkolloquium die besondere Verantwortung der im Fach Pädagogik Lehrenden (s. A.1)
 - für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler
 - für die künftige pädagogische Praxis der im Pädagogikunterricht Lernenden und damit für deren künftige Edukanden.
- Sie werden sich der daraus resultierenden Anforderungen an die Pädagogiklehrerinnen und Pädagogiklehrer bewußt.
- Sie entwickeln ein Bewußtsein dafür, daß Pädagogiklehrer und Pädagogiklehrerinnen von den Lernenden nach den im Unterricht behandelten Prinzipien pädagogischen Handelns beurteilt werden.
- Sie überlegen, wie ein Unterricht gestaltet werden müßte, der diesen Prinzipien wenigstens näherungsweise gerecht wird.

- Sie reflektieren die Tatsache, daß an den Unterricht von Pädagogiklehrern und – lehrerinnen von Kollegen, Eltern und Schulleitung besondere Anforderungen hinsichtlich des Umgangs mit den Lernenden und im Hinblick auf ihre didaktisch-methodische Kompetenz gestellt werden.
- Sie reflektieren die Bedeutung des pädagogischen Takts, der angesichts der besonderen Betroffenheit der Lernenden durch die Thematik des Pädagogikunterrichts erforderlich ist (s. A.1).

GFDP Gesellschaft für Fachdidaktik Pädagogik

(Mitglied im Dachverband fachdidaktischer Gesellschaften GFD)

Die **Gesellschaft für Fachdidaktik Pädagogik** will sich als wissenschaftliche Institution speziell der fachdidaktischen Belange der pädagogischen Fächer annehmen. Das Schulfach Pädagogik expandiert seit einiger Zeit stark und wird inzwischen - unter unterschiedlichen Bezeichnungen - an Gymnasien, Berufs-, Gesamt-, Real- und Hauptschulen sowie im tertiären Bereich unterrichtet. Deshalb scheint es geboten, die fachdidaktischen Bemühungen um diese Fächergruppe auch von der Wissenschaft her so zu unterstützen, wie dies für andere Fächer selbstverständlich ist.

Die Gesellschaft verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Stärkung des Bewußtseins für die Bedeutung der Fachdidaktik Pädagogik an den Hochschulen
- Unterstützung der fachdidaktischen Forschung und Lehre
- Förderung des Gedankenaustausches zwischen Fachdidaktikern und anderen Erziehungswissenschaftlern
- Intensivierung des Gedankenaustausches und der Zusammenarbeit zwischen Fachdidaktikern sowohl des allgemeinbildenden als auch des berufsbildenden Schulwesens
- Veranstaltung von Tagungen zur Fachdidaktik Pädagogik
- Vertretung fachdidaktischer Anliegen in den Universitäten
- Vertretung fachdidaktischer Anliegen gegenüber Parteien, Verbänden, Ministerien
- Öffentlichkeitsarbeit: Publikationen, Pressearbeit

Zur Mitarbeit und Mitgliedschaft in der Gesellschaft eingeladen sind:

- Fachdidaktiker der Pädagogik, die in allgemein- und berufsbildenden Studiengängen der Universitäten und Fachhochschulen lehren
- Vertreter der übrigen erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen an Universitäten und Fachhochschulen
- alle mit der Seminausbildung und der Fortbildung der Pädagogiklehrer befaßten Ausbilder
- Autoren, die Beiträge zur Fachdidaktik Pädagogik oder Schulbücher für die Fächer der pädagogischen Fächergruppe verfaßt haben.

Anfragen und Mitgliedsanträge bitte an:

Geschäftsstelle der GFDP: StD Dr. E. Wortmann

Anschrift: Am Hang 32 B, 58453 Witten

Tel.: 02302/68110 Fax: 02302/427285

Homepage:

email: wortmann.elmar@gmx.de